

Ein junger Meister der tiefen Töne

Der Kontrabassist Friedrich Woher zeigte bei der Podium-Sonntagmatinee im TAK in Schaan eindrucksvoll sein Können.

Bei der Podium-Konzertreihe stehen öfters Instrumente im Rampenlicht, die im Orchester zwar ihren Beitrag zum Klangbild leisten, aber doch etwas im Hintergrund stehen und nur selten solo in Erscheinung treten. Beim letzten Konzert Anfang Jänner erhielt Fagottistin Katharina Mätzler die Chance zu zeigen, was alles in diesem Blasinstrument steckt, und nun war es Friedrich Woher am Kontrabass – solo und in Begleitung von Clemens Müller am Klavier. Der junge Kontrabassist, der aus einer Musikerfamilie aus Rankweil stammt, ist für das Publikum der Podium-Konzerte kein Unbekannter, schon 2018 wurde er als Preisträger ausgezeichnet, ebenso wie bei vielen internationalen Wettbewerben.

Kontrabassisten: stur, aber sie halten zusammen

Nach langer krankheitsbedingter Pause war auch Maestro Graziano Mandozzi wieder dabei, der sich in der Begrüssung erfreut über die voll gefüllten Publikumsränge zeigte. Er erinnerte an die wichtige Funktion des Kontrabasses als «Basso continuo», der von der Barockmusik bis zur Wiener Klassik das Fundament und harmonische Gerüst bildet. Sogleich charakterisierte er auch die Kontrabassisten als «ausgezeichnete Musiker – sie sind meist etwas stur, aber sie halten alles zusammen».

Inwieweit dies nun auf Friedrich Woher zutrifft, dazu müsste man wohl seine Kollegen fragen – ein ausgezeichnete



Nur ein Trompeter fehlte auf der Bühne, um die Clubatmosphäre zu vollenden.

Bild: Paul Trummer

ter Musiker ist er jedenfalls, davon konnte man sich bei der Matinee im TAK überzeugen.

Programm von Klassik über Jazz bis Tango

Der Auftakt in das Konzert erfolgte mit Johann Baptist Vanhals Kontrabasskonzert in D-Dur, ein Stück, das sehr an seinen Zeitgenossen Wolfgang

Amadeus Mozart erinnerte. Wie Woher nachher verriet, handelt es sich hier um ein bekanntes Stück in der Kontrabassliteratur, das oft beim Vorspielen als Talentprobe verlangt wird – das Publikum überzeugte er mühelos, wie der grosse Applaus verriet.

Weiter ging es mit einem Stück seines Lieblingskompo-

nisten Giovanni Bottesini (1821-1889), der selbst ein begnadeter Kontrabass-Virtuose war und auch als Dirigent der Uraufführung von Giuseppe Verdis Oper «Aida» in die Musikgeschichte einging. Bei seinem «Concerto Nr. 2» in h-Moll, das in zwei Sätzen gespielt wurde, konnte Woher seine melodischen Qualitäten unter Beweis stellen, ebenso

fungierte er am Kontrabass oft als Gegenpart zu den zart fließenden Klavierharmonien.

Mit Emil Tabakovs «Motiv 2» verliess Woher nun die Gefilde der Klassik in Richtung der zeitgenössischen Musik. Wie der Name schon andeutet, ist dieses erst 2005 komponierte Werk von wiederkehrenden Motiven geprägt. Mit kurzen,

energiegeladenen Streichbewegungen, bisweilen auch mit dissonanten Kratztönen unterhalb des Steges, transportierte Woher die Intensität dieses Stückes. Es ging modern weiter, wenn auch in anderer Tonart. Für die «Sonata for Double Bass and Piano» von Frank Proto musste das tiefe E zu einem tiefen D heruntergestimmt werden, dementsprechend basslastig war das Werk zunächst.

Nach den atmosphärischen Klängen zu Beginn, von Woher behutsam mit Streichbewegungen in Zeitlupentempo umgesetzt, wandelte es sich aber in Richtung Jazz und man wähte sich in einem Club nach Mitternacht – nur der Trompeter fehlte noch für ein Jazz-Trio.

Besonderheiten der Spieltechnik vorgeführt

Ebenso unverzichtbar wie im Jazz ist der Kontrabass im Tango, und so stand mit «Adios Nonino» ein Werk des argentinischen Grossmeisters Astor Piazzolla auf dem Programm.

Auch hier war Woher mit seiner hervorragenden Spieltechnik und dem bestechenden Rhythmusgefühl ganz in seinem Element, die klangliche Raffinesse des Tangos wurde zum Erlebnis.

Nach viel Applaus und einer Zugabe bat Graziano Mandozzi darum, für die Zuhörer einige Besonderheiten der Spieltechnik zu erläutern – der junge Kontrabassist kam dem ausführlich nach und zeigte auch ausserhalb des Konzertprogramms, dass er ein hervorragender Botschafter dieses Instruments ist. (jk)